

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1876

257 (5.11.1876)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-837657](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-837657)

Wilhelmshavener Tageblatt

und Anzeiger.

Bestellungen auf das „Tageblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Montage und Festtage) erscheint, nehmen alle ost-Expeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an.
Es ist pro Quartal 2 Mk. excl. Postaufschlag pränumerando.

Expedition und Buchdruckerei Mittelstraße
der Noon- und Kaiserstraße.
Redaction, Druck und Verlag von J. A. Schumacher.

Anzeigen nehmen in Heppens Str. Joh. Tiarks, auswärts alle Annoncen-Bureau's entgegen, und wird die Corpus-Zeile oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet.

№ 257.

Sonntag, den 5. November.

1876.

Berlin, 3. November. Ueber die Ersatzbauten für die deutsche Marine wird mit dem Etat für das erste Quartal von 1877 folgende Mittheilung gemacht: „Die Ersatzfregatte „Arcona“ wird auf der Marinewerft in Danzig, ihre Maschine von der märkisch-schlesischen Maschinenbauactien-Gesellschaft in Tegel, die „Gazelle“ wird vom „Vulkan“ in Stettin, ihre Maschine auf der Maschinenwerft in Wilhelmshaven gebaut, auf letzterer Werft sollen auch die Ersatzkanonenboote „Vlig“ und „Delphin“ hergestellt werden. An Privatbaugesellschaften sind im ersten Viertel des Jahres 1877 Ratenzahlungen, für welche nicht bereits durch den Etat pro 1876 die erforderlichen Mittel bewilligt worden wären, nicht zu leisten. Die Staatswerften haben jedoch die ihnen zufallenden Bauten nicht in dem erwarteten Umfange zu fördern, beziehungsweise zu der angelegten Zeit in Angriff zu nehmen vermocht, unaufschiebbare Arbeiten, namentlich zur schleunigen Bereinigung des Panzergeschwaders, die Werft zu Danzig wegen Vergrößerung der Fertigtstellung von Werkstätten in Folge von Verhandlungen mit dem Kriegsministerium über die Rayonbeschränkungen. Unter diesen Umständen können die für 1876 bewilligten, auf das nächste Jahr übertragbaren Fonds zu Ersatzbauten auch für die im ersten Viertel des Jahres 1877 zu erwartenden entsprechenden Ausgaben als ausreichend angenommen werden und brauchen nun Forderungen für diese Statsperiode nicht gestellt werden.

Auf der Südoßspitze der über 150 Fuß aus dem Meer aufsteigenden kleinen Felseninsel befindet sich eine aus mehreren Mörsern bestehende Batterie, die bisher weniger einem fortrifftorischen, als vielmehr dem friedlichen Zwecke einer Signalstation diente. Auf eine Befestigung der Insel hatte die englische Regierung bisher überhaupt wenig, oder gar keinen Werth gelegt. Seit kurzem scheint man darüber anderer Meinung geworden zu sein. Gegenwärtig ist man an der Ostseite der Insel mit der Errichtung einer zweiten Batterie beschäftigt, welche mit vier Kanonen, zwei Zwölfpfündern und zwei Achtundvierzigpfündern, armirt werden soll. Die Geschütze sind bereits durch einen Kriegsdampfer

gelandet worden. Durch ein Zusammenwirken beider Batterie würde man den sogenannten Hafen von Helgoland vollständig absperren, ein Landen an der Insel aber ganz unmöglich machen können.

Die Fortschrittspartei wird in dem neuen preussischen Abgeordnetenhaus genau siebenzig Mitglieder zählen.

Der Gesetzentwurf, betreffend Vermehrung der Scheidemünzen von 10 auf 15 Mark per Kopf wird nicht eingebracht werden. Die Reichsregierung hat denselben in Folge allseitiger Opposition zurückgezogen.

Um das Lehrlings- und Gesellenwesen gründlich zu ordnen, hat die Regierung an 559 Orten Sachverständige vernehmen lassen. Ueber die das Lehrlingswesen betreffenden Fragen sind mehr als 4000 Arbeitgeber und 2000 Arbeitnehmer zum Wort gekommen. Die Antworten der Sachverständigen sind in Protokollform dem Reichskanzleramte eingesandt. Seitens der Fabricanten wird namentlich gewünscht, daß gegen den Vertragsbruch der Arbeiter etwas geschehe. Vor Allem wird zu dem Behufe die Einführung von Entlassungsscheinen oder Arbeitsbüchern befürwortet.

Vom serbisch-türkischen Kriegsschauplatz.

Konstantinopel, 2. November. Die „Agence Havas“ meldet: Die Pforte erklärte, sie summe dem Waffenstillstand zu, wenn sie die Garantie erhalte, daß Serbien solchen annehmen würde. Nachdem Serbien den Waffenstillstand angenommen habe, wäre derselbe gestern unterzeichnet worden.

Wilhelmshaven, 4. Novbr. Am 2. dss. Mts., Abends zwischen 6 und 7 Uhr, wurde dem Händler, G. Peters aus Sengwarden, 1 Handkorb mit 6 Pfd. Butter gestohlen. Derselbe hatte den Korb in das Vorhaus des Herrn N. W. Jenick, an der Oldenburger Straße, hingestellt.

Sever, 2. Novbr. Auf den heutigen Viehmarkt waren 426 Stück Rindvieh, 35 Schafe und ca. 40 Schweine gebracht. Handel mit Rindvieh gut, mit Schweinen und Saafen ohne Be-

ich umgegangen mit all den Tänzerinnen, die mir gefostet haben ein enormes Geld, wenn ich nun nicht einmal mit einer Dame zu verkehren wüßte, die in meinem Dienst steht.“

Diese Ideen arbeiteten in ihm länger als einen Tag, ehe er zum Handeln kam. Dann fand sich, daß er Fräulein Breczinska einen Auftrag zu geben hatte, weshalb er sie in sein Cabinet rufen ließ.

Als Anna im Begriff war, wieder zu gehen, ergriff Izig lächelnd ihre Hand und sprach huldvoll: „Ich freue mich, daß Sie in meinem Geschäft sind, wahrhaftig, ich freue mich, Sie sind eine kluge und schöne Dame.“ Und ein Moroquin-Stui vom Tisch nehmend, enthüllte er aus demselben ein kostbares Armband mit funkelnden Diamanten gleich Thautropfen. „Damit Sie sehen,“ fügte er hinzu, indem er den Schmuck um das schlankte Gelenk der Hand zu legen suchte, welche er noch immer festhielt — „daß der Izig ein Mann ist, der zu leben weiß — nehmen Sie, ich hab's ja dazu. Und seien Sie recht freundlich —“

Ein flammender Blick schoß herab aus den dunklen Augen auf den holdselig Grinsenden, dann schüttelte sie ihn mit einer raschen Handbewegung wie ein giftiges Gewürm von sich ab und entfloh aus dem Zimmer. Hinter ihr fiel das Armband klirrend zu Boden.

Izig sah ihr verblüfft nach; er bückte sich langsam und hob das verachtete Geschenk auf. „Sie ist närrisch!“ rief er. „Solche Steine und die Arbeit — es kostet baare dreihundert Thaler bei Friedberg unter den Linden. Ich frag' einen Menschen, ob das nicht genug ist zum Anfang? Wofür bin ich der reiche Izig,

Begegnungen.

Novelle aus dem Berliner Leben

von
Louise Ferne.

(Fortsetzung.)

Die junge Fremde lächelte bitter und schmerzlich: „Ich dachte mir anders,“ entgegnete sie in ihrem gebrochenen Deutsch. „Ich wollte, ich wär zu Haus — wenn nur.“ — Sie brach plötzlich ab, faßte Betty's Hand und sagte warm: „Sie sind gut, Sie! Alle Anderen taugen nichts.“

Nebenan raschelte etwas. Es war der kleine Commis, der nicht wünschte, daß Betty von seiner Niederlage erfahren möchte. Jrgend ein verborgener Hausgeist mußte die Scene indessen doch belauscht und dem Chef davon in's Ohr geflüstert haben, denn er berief den kleinen Commis in sein Cabinet und fragte ihn darüber aus.

„Um! hm!“ rasonirte Izig, als Meyer wieder gegangen war, „Sie hat sich zwar gehörig revangirt, allein sie hat nicht von ihrem Recht Gebrauch gemacht. Es muß ihr also doch nicht Ernst sein mit dem Gehen. Um! Sie wird nicht so schwierig sein, wenn ich komme. Es ist eine noble Dame, eine schöne Person, sehr schön; sie will was Besseres haben, als so 'nen lumpigen Commis, wie der Meyer. Ah, ich verstehe sie schon — wofür bin

deutung. Kartoffeln wurden 25 Biter mit 70 bis 90 Pf. bezahlt Weißer und rother Kohl sehr viel am Markt, dennoch aber bedeutender Absatz mit für die Käufer brennenden Preisen. Für weißen Kohl wurden 10 Mk. 50 Pf. bis 14 Mk. 50 Pf. 100 Kopf, für rothen Kohl 15 bis 20 Mk. 100 Kopf erzielt.

§ — Die Kleinwege im Zeverlande sind augenblicklich mit Fuhrwerk wohl schwer zu passiren und werden die Landbewohner froh sein, daß sie nächstens durch die projectirten Chauffeen mit der Stadt Zever und somit auch mit der übrigen Welt mehr Fühlung bekommen sollen. Bei dieser Gelegenheit können wir es nicht unterlassen, unsere Verwunderung (oder auch richtiger, indem die Zeverländischen Landleute in der Regel nur auf das eigene Wohl Bedacht nehmen, das Gegentheil) auszusprechen, daß bei den die vorzunehmenden Chauffeebauten betreffenden Verathungen diejenigen Amtrathsmitglieder, deren Gemeinden bereits mit Chauffeen beglückt sind, ihre Stimmen gegen alle projectirten Chauffee-neubauten abzugeben, für gut befanden. Diese guten Leute scheinen noch den richtigen Begriff nicht zu haben von dem Amte eines Amtrathsmitgliedes, welches doch eine Vertretung von Sonderinteressen ausschließen dürfte. Namentlich die Gemeinden Neuende und Sande haben es fast bei allen in Aussicht genommenen Chauffeebauten für überflüssig gehalten, dem Projecte ihre Zustimmung zu geben.

§ — Unser Glockenthurm baut schreitet rüstig vorwärts und wird der neue Thurm höchstwahrscheinlich bis zum 20. d. Mts. unter Dach gebracht sein. Obwohl nun derselbe eben keine Zierde für die Stadt sein wird, so wird doch gewiß jeder Einwohner es mit Freuden begrüßen, das nun bald der alte Glockenthurm, so einigermaßen einen Schafstoden ähnlich sehend, verschwinden wird.

§ — Dem hiesigen Stadtrath liegt augenblicklich ein Antrag auf Vergrößerung des hiesigen Mädchenschulgebäudes vor. Eine große Anzahl der Mitglieder des Stadtraths will nur zwar gerne ihre Zustimmung zu der beantragten Vergrößerung geben, will aber zuvor eine Veranschlagung der desfalligen Kosten erwarten. Gleichzeitig ist auch bei einigen Stadtrathsmitgliedern der Wunsch laut geworden, für diejenigen Schüler, welche lediglich wegen des Besuchs der hiesigen Schulen sich hier sehr zahlreich aufhalten, ohne daß von den Eltern derselben, eben weil dieselben hier nicht wohnhaft, eine Schulanlage gefordert werden kann, ein höheres Schulgeld einzuführen. Man kann diesem Wunsche gewiß nur beistimmen, namentlich wenn man berücksichtigt, daß in den letzten Jahren die geforderten Schulumlagen ziemlich bedeutend gewesen sind, und es gewiß von der Stadtvertretung nicht verantworten werden könnte, wollte man die Kinder der Schulanlage bezahlenden Einwohner der Stadt mit denen der von dieser Bezahlung befreiten Auswärtigen gleichstellen.

wenn ich nicht soll haben meinen Willen! Aber ich werde mich glänzend revangiren. Ich werde es dem guten Fräulein Sally umhängen; sie soll so thun, als hätte ich es ihr geschenkt. Und die Andere soll es an ihrem Arm sehen und sich todt ärgern."

VI.

Wieder lehnte Herr Jzig an seinem Bureau, und starrte nach der Decke. Ob er an die schöne Polin dachte, ob an Hedwig Mosjohn, seiner Schwester Tochter, deren Hochzeit nahe bevorstand, wer weiß es?

Es pochte und Herr Meyer steckte den Kopf durch die halbgeöffnete Thür. „Haben Sie vielleicht wieder eine Dame anzumelden?“ rief ihm der Prinzipal ironisch entgegen. „Wahrhaftig, Sie jangen an, mir Glück zu bringen.“

„Nu,“ entgegnete Meyer, „Sie scherzen, Herr Jzig; draußen an der Kasse ist ein Herr, der Sie zu sprechen wünscht.“

„Wie heißt er?“

„Herr Grandjean aus Paris.“

„Ah!“ sagte Jzig. „Gestern sind ihm angewiesen worden bei mir sechstausend Franken von Lesmelliers freres in Paris. Sie sollen ihm ausgezahlt werden gegen seine Unterschrift und Legitimation. Das kann der Herr Abraham thun. Sagen Sie es ihm.“

„Er weiß,“ entgegnete Meyer, „aber der fremde Herr wünscht doch mit Ihnen selber zu reden.“

„Nun, so lassen Sie ihn eintreten,“ brummte Jzig. „Meinetwegen! Bin ich doch ein geplagter Mann!“

Nach wenig Augenblicken öffnete Meyer abermals die Thür und Herr Grandjean erschien auf der Schwelle.

Jzig lehnte noch immer an seinem Bureau; war doch Herr Grandjean kein Inhaber irgend welcher bekannten oder berühmten Firma und er fragte sich, in welcher Beziehung der Mann mit einem so alten, guten Hause wie Lesmelliers freres stehen möchte. Als der Fremde näher trat und Jzig die Augen auf ihn richtete, entchlüpfte ihm ein unwillkürlicher Ausruf der Verwunderung. „Oh!“ jagte er, „sind Sie der Herr Grandjean?“

Schiffsnachrichten von Wilhelmshaven.

Vom 18. October bis 2. November.

Angelommen.

Anna Catharina, Giese, mit Gartengewächse von Glückstadt.
Hosianna, Hauschild, mit Kartoffeln von Ostendorf.
Marie, Hauschild, mit Kartoffeln von Ostendorf.
Margaretha, Peper, mit Kartoffeln von Hachthausen.
Gefina, Düver, mit Kartoffeln von Osten.
Maria, Lampen, mit Mauerziegeln von Debesdorf.
Heinrich, Lampen, mit Mauerziegeln von Debesdorf.
Adeline, Weers, mit Mauerziegeln von Geestemünde.
Nappenhonat, Abbits, mit Rammstäben von Bremen.
Catharina, Eben, mit Roggen von Bremerhaven.
Elise, Behrens, mit Ziegelsteinen von Dreptersiel.
Finema, Saffen, mit Ziegelsteinen von Dreptersiel.
Lina, Abts, mit Ziegelsteinen von Dreptersiel.
Catharina, Meyer, mit Busch von Ellenferdamm.
Mensen Ernst, Hahnebohm, mit Mauerziegeln von Barel.
Catharina, Bornemann, mit Kartoffeln von Laumühlen.
Wilhelm, Lindemann, mit Cement von Schwenzhütte.
Agathe, Wilters, mit Eisenbahnschienen von Wangerooze.
Elise, de Wall, mit Tischlerwaaren von Gothenburg.
Robert, Apelgren, mit Luffstein von Rotterdam.
Minerva, Hauschild, mit Kartoffeln von Osten.
Boerth, Küper, mit Eisenbahnschienen von Wangerooze.
Anna Henrieta, Müller, mit Busch von Ellenferdamm.
Caroline, Gerds, mit Eisenbahnschienen von Wangerooze.
Herc, Hiden, mit Ziegelsteinen von Debesdorf.
Junge Catharina, Othhaber mit Kartoffeln von Osten.
Maria, Othhaber, mit Kartoffeln von Osten.
Hosianna, Lestener, mit Balken von Danzig.
Metis, Büschen, mit Luffstein von Rotterdam.
Helena, Noolen, mit Ziegelsteinen von Nordenhamm.
Janfa, Giese, mit Ziegelsteinen von Geestemünde.
Hermine, de Buhr, mit Steinkohlen von Burntisland.
Hoffnung, Peper, mit Kartoffeln von Kleinwürden.
Hoffnung, Segeler, mit Kartoffeln von Basbed.
Die Sonne, Blohm, mit Kartoffeln von Basbed.
Catharina, Meyer, mit Kartoffeln von Basbed.
Hoffnung, Hoops, mit Kartoffeln von Osten.
Hosianna, Wilters, mit Steinkohlen von Burntisland.
Catharina, Meyer, mit Busch von Ellenferdamm.

Abfahrtsstunden des Fährschiffes von Wilhelmshaven nach Eckwarderhörne.

Montag, den 6. Novbr.	3 Uhr Nachmittags.
Dienstag, „ 7. „	3 „ „
Mittwoch, „ 8. „	10 „ Vormittags.
Donnerstag, „ 9. „	10 „ „
Freitag, „ 10. „	10 „ „
Sonabend, „ 11. „	10 „ „
Sonntag, „ 12. „	10 „ „

Passagiere wollen sich beim Gastwirth Dallmann versammeln.

„Grandjean aus Paris,“ entgegnete der Andere in gutem deutsch, wenngleich mit etwas fremdem Accent.

„Merkwürdig,“ murmelte Jzig, „sehr merkwürdig.“

„Daß ich Grandjean heiße?“ fuhr der Fremde fort und lächelte.

„Gerade so — zum Verwechseln! Entschuldigen Sie, mein Herr, aber Sie haben eine wunderbare Ähnlichkeit mit dem Bräutigam meiner Nichte — es ist erstaunlich — ich hielt Sie erst für ihn.“

„Darf ich nach dem Namen dieses Doppelgängers fragen?“ sagte Grandjean, unbefangen, wie es schien.

„O, meine Nichte macht eine ausgezeichnete Partie,“ entgegnete Jzig und warf sich in die Brust. „Sie heirathet einen reichen Mann und einen angesehenen Mann — einen schönen Mann. An dem hat das Glück nichts vergessen — sage ich Ihnen, nichts. Ein Landsmann von Ihnen, bedeutende Firma — Herr Alexander Stwoy aus Paris.“

„Wie?“ jagte der Fremde, dessen männlich schönes Antlitz Blässe und Röthe abwechselnd überflogen.

„Nun, was ist? Was haben Sie?“ fuhr Jzig auf. „Was soll's mit der Verwunderung? Meine Nichte ist aus guter Familie, sehr guter. Sie ist ein Mädchen, das vierzigtausend Thaler mitbekommt; ist das nicht anständig für den Herrn Stwoy?“

„Gewiß, gewiß,“ jagte der Fremde. „Ich bin nur erstaunt, daß Herr Stwoy in so kurzer Zeit so glänzende Bekanntschaften zu machen wußte.“

„Nun freilich,“ meinte Jzig, „ist er erst vier bis fünf Wochen hier. Aber bei uns geht das schneller, wissen Sie.“

„Dann sehen Sie in kürzester Frist einem fröhlichen Hochzeitsfeste entgegen,“ begann der Fremde von neuem in verbindlichem Ton. „Es läßt sich voraussetzen, daß Herr Stwoy den Herbst zu einer Tour benutzen will — und wir haben noch bewundernswürdig schönes Wetter.“

(Fortsetzung folgt.)

Verkauf.

Frau Wittwe Schuster hiersebst läßt am
Montag, den 6. des. Mts.,
Nachm. 2 Uhr auf,

folgende Gegenstände öffentlich gegen Meist-
gebot und auf Zahlungsfrist durch den
Unterzeichneten in ihrer Wohnung, Ost-
friesenstr. 25, verkaufen:

1 Sopha, 1 Sophatisch, 1 Kleider-
schrank, 1 Mahagoni-Spiegel, 1 dito
Spiegelspind, 1 Commode, 3 Bett-
stellen, wovon 2 mit Matrasen, 1
Kinder-Bettstelle, 1 Waschtisch, 1/2
Duzend Wiener Stühle, 3 Korbstühle,
3 Hochstühle, 1 Wäscheschrank, 1
Rüchenschrank, 1 Tisch, sowie ver-
schiedene sonstige haus- und küchen-
geräthliche Sachen.

H. E d e n.

Bermischte Anzeigen.

Sonntag, den 5. November,

Tanz-Musik

im Luth'schen Hause in Neuheppens.

Zu vermietthen.

Auf gleich ein möblirtes Zimmer mit
Cabinet für einen oder auch für 2 Herren.
Joh. Egberts.

An die Theater-Direction.

Wir ersuchen um Wiederholung des Moser's-
chen Lustspiels: **Der Beilchenfresser.**
Mehrere gute Theaterbesucher.

Eine möblirte Stube an zwei junge
Leute zu vermietthen.

Näheres beim Kaufmann

Brodschmidt am Park.

Gesucht.

Auf sofort 2 tüchtige Schuhmachergesellen
gegen reellen Lohn.

Esäß.

Th. Lübben,
Schuhmacher.

Theater

in **Wilhelmshaven.**

Sonntag, den 5. November,
Letzte Sonntags-Vorstellung.

Auf allgem. Verlangen:

Mein Leopold.

Original-Characterbild mit Gesang in 6
Bildern von L'Arronge. Musik von Bial.

Montag, den 6. November:

Einmaliges Auftreten der Frau Fanny
Auerbach.

Narciss.

Historisches Drama in 5 Acten von
Brachvogel.

Die Dir. **M. Auerbach.**

Theater

in **Wilhelmshaven.**

Dienstag, den 7. November,
Benefiz für den Komiker Herrn
Aug. Geldner:

Der Billeteur und sein Kind.

Characterbild mit Gesang und Tanz in
5 Acten von Emil Pohl.

Musik von Conradi.

Die Direction: **M. Auerbach.**

Empfehle prima

Magdeb. Sauerkohl.

C. Wetschky.

Es können Leute Logis erhalten
Krummellbogenstraße 6, bei Tohr.

Mein neu etablirtes

Leder-Lager, sowie mein Lager von Schuhmacher-Utensilien aller Art,

halte meinen geehrten Herren Collegen in Wilhelmshaven und Umgegend bestens em-
pfohlen.

Ergebenst

Esäß. **Th. Lübben, Schuhmacher.**

Unterleibs - Bruchleidenden

wird die Bruchsalbe von G. Sturzenegger in Herisan, Canton Appenzell, Schweiz, bestens em-
pfohlen. Dieselbe enthält keinerlei schädlichen Stoffe und heilt selbst ganz alte Brüche, sowie
Wutervorfälle in den allermeisten Fällen vollständig. Zu beziehen in Töpfen zu Mark 5 nebst
Gebrauchs-Anweisung und überraschenden Zeugnissen sowohl durch G. Sturzenegger selbst als durch
folgende Niederlagen: Berlin: A. Günther (A. Fanta), Löwen-Apothete, Jerusalemstraße 16'
Hamburg: A. F. Niemann, Börsepassage 1. Oldenburg: J. B. Wigger.

Einem geehrten Publicum von Wilhelmshaven und Umgegend die ergebene An-
zeige, daß ich mich hiersebst als

Schuhmacher

etablirt habe. Indem ich prompte und reelle Bedienung verspreche, bitte um recht
vielen Zuspruch.

Achtungsvoll

Esäß. **Th. Lübben, Schuhmacher.**

Liebig Company's Fleisch-Extract

aus **FRAY-BENTOS** (Süd-Amerika).

Nur ächt wenn die Etiquette den Namenszug J. von
Liebig in blauer Farbe trägt.

In Wilhelmshaven zu haben bei den Herren **Ed. Wetschky,**
A. Schumacher, H. Schimmelpenning.

Beehre mich hierdurch einem geehrten Publicum ergebenst anzuzeigen,
daß ich mit heutigem Tage an der Ostfriesenstraße, Stadttheil Lothringen
hiersebst, ein

Weiß- und Wollwaaren-Geschäft,
verbunden mit Tabak- und Cigarren-Handlung,
eröffnete.

Es bittet um geneigten Zuspruch

Ida Behrends.

Wilhelmshaven, den 1. November 1876.

Pianinofabrik von Schiedmayer in Stuttgart.

Die Unterzeichneten halten u. a. stets Pianinos aus der
Fabrik von Schiedmayer in Stuttgart, — Inhaber des Wie-
ner Ehrendiploms, Große goldene Medaille für Kunst und
Wissenschaft etc. etc. — zu Fabrikpreisen auf Lager. Ueber die Schied-
mayer'schen Instrumente äußert sich u. a. Dr. Franz Liszt folgender-
maßen: „Die preiswürdigen und dauerhaft gearbeiteten Flügel und
Pianinos von Schiedmayer in Stuttgart haben sich für meine Schüler
vortrefflich bewährt.“ Auch wurde der Pianofortefabrik von Schied-
mayer in Stuttgart kürzlich auf der internationalen Weltausstellung in
St. Jago (Chili) die höchste Auszeichnung in Form der großen goldenen
Medaille zuerkannt. Diese Anerkennungen entheben uns jeder weiteren
Anpreisung.

Toel u. Böge, Noonstraße.

Heinr. Müller,

Gold- und Silberwaaren

eigener Fabrikation.

Große Auswahl. — Billige Preise. — Bestellungen und Reparaturen
prompt.

Wilhelmshaven und Varel.

Sonntag, den 5. d. M.:

TANZMUSIK

bei Albers, Belfort.

Wichtig für Leidende!

Kranken jeder Art kann aus voller Ueberzeugung die Anwendung des tausendfach beschriebenen, in Dr. Airy's Naturheilmethode beschriebenen Heilverfahrens dringend empfohlen werden. Dieses in mehr als 80 Aufl. erschienene, 500 Seit. starke Buch kostet nur 1 Mark und ist durch jede Buchhandlung oder direct von Richter's Verlagsanstalt in Leipzig zu beziehen, welche letztere auf Verlangen auch einen 100 Seit. starken Auszug daraus gratis und franco zur Prüfung versendet.



Wilhelmshavener Schützenverein.

Monatsversammlung

am

Dienstag, den 7. November, Abends 8 Uhr,

im Vereinslocal (Hotel Reese.)

Tages-Ordnung:

1. Beantwortung der Erinnerungen gegen die Schützenfest-Rechnung und Decharge-Ertheilung.
2. Schießstands-Angelegenheiten.
3. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Von jetzt ab führe wieder frischen

Bumpnickel.

G. Wetschky.

Musik-Unterricht.

Schüler, welche sich im höheren Violin- und Clavierpiel vervollkommen wollen, sowie Anfängern, ertheilt gründlichen Unterricht

B. Rode, Musiklehrer,

Hinterstr. 7.

Discretion Ehrensache!
Aerztlich empfohlen
geg. Syphilis
u. v. v.

Präservativs od. Schutzmittel.
Zollfreie Zusendung. - Preis-Court. gratis.

Man wende sich vertrauensvoll an
A. Z. durch die Annoncen-Exped.
Ellernthorsbrücke 16, Hamburg.

Getragene Kleidungsstücke, Uhren, Möbel, Uniform-Tressen, Gold- u. Silberfachen etc. kauft und verkauft

B. Priet, Neuheppens.

Fertige Betten werden stets abgegeben.

Maulkörbe

in allen Größen wieder vorrätig bei

B. H. Meppen.

Zur Beachtung.

Pelzwaaren und Mützen in großer Auswahl.

Ganz besonders mache auf die sog. Reise- oder Schlafmützen aufmerksam. Das allerneueste, von den geringsten bis zu den feinsten Sorten, empfiehlt en gros et en detail

G. Schmiedeberg, Kürschnerstr. in Neuheppens.

Gesucht. Eine zuverlässige Frau zur Wartung eines kleinen Kindes. Von wem? sagt die sagt die Exped. d. Tgbl.

Gesucht.

Ein Schuhmachergefelle.

G. F. Arnold.

Schiff „Hosianna“, Capit. Wilters, mit **Candlekohlen**, Schiff „Gefine“ Capit. Buhr, mit **Lochgellykohlen**, sind soeben angekommen und empfehlen wir

Candlekohlen zu 19 Thlr.

Lochgellykohlen zu 15 Thlr.

per Last frei vor's Haus.

Wir bitten um gest. Aufträge.

Hinrichs & Peckhaus.

Das

Berliner Herren-Garderoben-Magazin im Hause des Herrn Gastwirths Lammers zu Neuheppens

empfiehlt eine große neu angekommene Sendung der elegantesten Winter-Paletots, Jaquets, Pjacks, Joppen, compl. Burgin- und schwarzen Tuch-Anzüge, Hosen und Westen, Schlafröcke,

sowie eine bedeutende Partie

Knabenanzüge u. Paletots f. Knaben v. 2-10 Jahren, welche sämmtlich zu fabelhaft billigen Preisen abgegeben werden.

NB. Jeder Käufer erhält einen eleganten **Shlips gratis.**

Egberts Salon in Neuheppens.

Sonntag, den 5. November,

grosses Concert à la Strauss,

gegeben von der ganzen Kapelle der 2. Matrosen-Division, unter Leitung ihres Kapellmeisters Hrn G. Latann.

Anfang 7 Uhr.

Entree 30 Pfg.

Duzend-Billets sind gültig.

Nach dem Concert Ball.

Es ladet ergebenst ein

Joh. Egberts.

Von jetzt an liefere ich

besten Fett-Kalk

frei Bahnhof Wilhelmshaven per 100 Ctr. 105 Mark.

Oldenburg.

G. Spieske.

100 Duzend der schönsten wollenen Shawls für Herren, Damen und Kinder für nur 50 Pf. das Stück zum Ausfuchen sind soeben eingetroffen im

Berliner Herren-Garderoben-Magazin im Hause des Hrn. Gastw. Lammers zu Neuheppens.

Mein Lager von

St. Johanni-Flaschen-Bier

halte den geehrten Consumenten bei promptester und reellster Bedienung angelegentlichst empfohlen und bitte um recht viele Aufträge.

W. Dwillies,

Class (Wilhelmshaven), Marktstraße 37.

Mein Lager von feinen französischen und englischen Winterstoffen

bringe in gütige Erinnerung. Anzüge werden in kurzer Zeit nach Maass bei sauberer Arbeit und guten Sitzens angefertigt.

G. Scheibe. Noonsstraße. Rothes Schloß.